

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kirchen-Lieder in geschichtlicher Folge

Hauser, Ida

Düsseldorf, [1866 - 1867]

[urn:nbn:de:bsz:31-322155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-322155)

Don Mus Dr, 4353

Amrollf.

Kirchenlieder.

Druck u. Verlag des h. Jost. v. Breidenbach & Co.
in Dassel.





Inhalts-Verzeichnis

in geschichtlicher Reihenfolge.

1. Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ 1050 vor Christi.
2. „Veni redemptor gentium“, h. Andreas, † 397 nach Christi.
„Nun komm' der Heiden Heiland“, Uebersetzung von Dr. Martin Luther, 16. Jahrhundert.
3. „Christe, qui lux es et dies“, h. Andreas, 4. Jahrhundert.
„Christ, der Du bist der helle Tag“, Uebersetzung von Wolfgang Meisinger, 15. Jahrhundert.
4. „O lux beata trinitas“, h. Andreas, 4. Jahrhundert.
„Der Du bist Drei in Einigkeit“, Uebersetzung von Dr. Martin Luther, 16. Jahrhundert.
5. „Ave Christe, factor omnium“, h. Gregor, 6. Jahrhundert.
„Herr Christe, Schöpfer aller Welt“, Uebersetzung von Dr. Martin Luther, 16. Jahrhundert.
6. „Media vita in morte sumus“, Rother Galbanus, 10. Jahrhundert.
„Mitten wir im Leben sind“, Dr. Martin Luther, 16. Jahrhundert.
7. „Ave maris stella“, Dichter unbekannt, 10. Jahrhundert.
„Meersterne ich Dich grüße“.
8. „Es ist ein Ros' entsprungen“, Dichter unbekannt, 12. Jahrhundert.
9. „In Gottes Namen fahren wir“, Geistesheilertied, von 1200.
10. „Dies irae“, von Thomas von Celano, † 1255.
„Tag des Jorns, o Tag voll Grauen“.
11. „Stabat mater“, von Jacopone, † 1306.
„Thränenvoll, in Gram zerfloßen“, Uebersetzung von Dr. A. Königsfeld.
12. „Da Christus geboren war“, böhmische Brüder, 15. Jahrhundert.
13. „In dulci jubilo“, 15. Jahrhundert.
14. „Christus ist erstanden“, vor dem 16. Jahrhundert.
15. „Nun lob' mein Seel' den Herren“, Joh. Gramann (Pölander), 1487–1541.
16. „Ein feste Burg ist unser Gott“, Dr. Martin Luther, 1483–1545.

17. „Gelobet seist Du, Jesus Christ“, Dr. Martin Luther.
18. „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“, Dr. Martin Luther.
- + 19. „Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir“, Dr. Martin Luther.
20. „Allein zu Dir, Herr Jesu Christ“ von Joh. Schüring, Reformationszeit.
21. „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, Wic. Decius, † 1529.
22. „Mag ich Unglück nicht widerstehn“, von Maria, Königin von Ungarn, 1533.
- + 23. „Die helle Sonn' leucht' i' jezt herfür“, Wic. Germon, † 1561.
24. „Die Nacht ist kommen“, von Peter Gerbert † 1571.
- + 25. „Herr, wie Du willst“, Casp. Siemman (Mellander) 1540–1591.
26. „Wachet auf! ruft uns die Stimme“, Paul. Urfeld 1556–1608.
- + 27. „O Jesu Christe, wahres Licht“, von Joh. Hermann, 1585–1647.
28. „Nun danket Alle Gott“, von M. Bihart, 1586–1649.
29. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, Georg Henning, 1657.
30. „O Ewigkeit, Du Donnerwort“, von Joh. Rip, 1697–1697.
31. „Liebster Jesu, wir sind hier“, von Glanville, 1684.
- + 32. „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, Amalie Jollant, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637–1784.
- + 33. „Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir“, von Peter. G. Reub, 1634–1716.
34. „O Haupt voll Blut und Wunden“, Paul Gerhardt, 1696–1676.
- + 35. „Gehet du deine Wege“, Paul Gerhardt.
- + 36. „Gehet nun hin und grabt mein Grab“, Ernst Machy Arndt, 1700–1800.

Da Christus geboren war, freuet
 sich der Engel Schaar, singend mit
 fröhlichem Muth: Preis sei Gott, dem höchsten Gut, den der verhaisene Kei-
 land, ist der ganzen Welt gesandt, o Mensch, mach dich ihm bekannt!

<p>Weise Herrn im Morgenland, Suchen wir auch alle gleich Sahen an einem Stern zuhand, Den König vom Himelreich, Daß ein König aller Heer Gehen wir uns unter ihn, In Juda geboren war, Lernen demüthig von ihm: Brachten Myrrh, Weihrauch u Gold, So wird er uns gnädig sein, Gaben sich in seine Huld, Erlösen von Schuld und Pein, Daß er ihrer verschonen sollt, Ewig bei ihm lassen sein.</p>	<p>Suchen wir auch alle gleich Den König vom Himelreich, Gehen wir uns unter ihn, Lernen demüthig von ihm: So wird er uns gnädig sein, Erlösen von Schuld und Pein, Ewig bei ihm lassen sein.</p>
---	---

Bähm. Brüder.

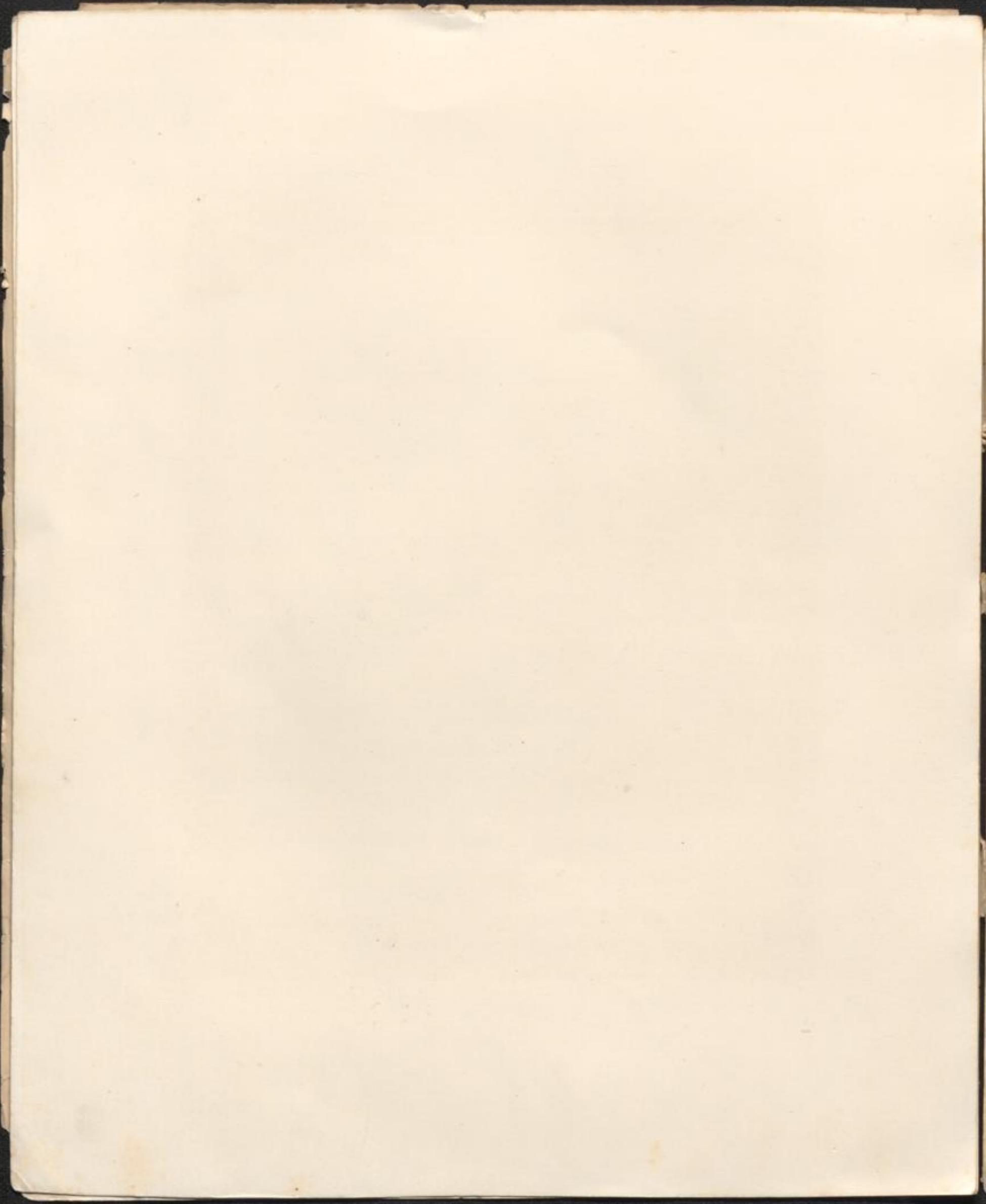
Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf.

Hu lobt mein Seel den Herren,
 sein Wohlthat thut er mehren,
 was in mir ist den Namen sein;
 ver-gih es nicht, o Her-ze mein.

Hat dir dein Sünd vergeben u. heilt dein Schwachheit groß, errett dein
 armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos, mit rechtem Trost beschüttet, ver-
 jüngt dem Adler gleich, der Herr schafft Recht, behütet die Bräutenden im Reich.

Joh. Graumann (Polander) 1687-1741.

Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf.



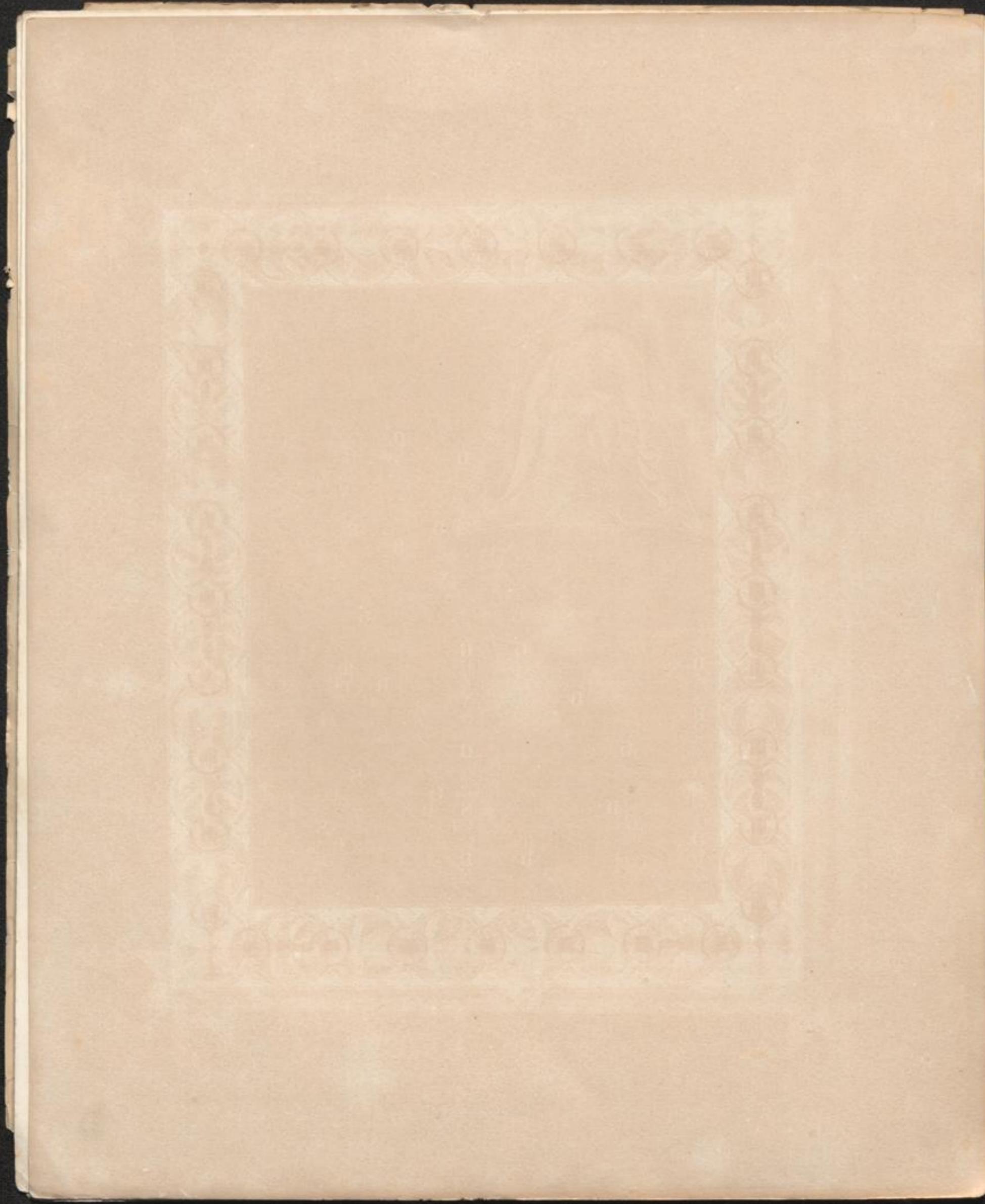
Man lob' mein Seel den Herren
Was in mir ist den Namen sein.
Sein Wohlthat thut er mehren:
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd' vergeben
Und heilt dein Schwachheit groß;
Errett dein armes Leben
Nimmt dich in seinen Schoos,
Mit rechtem Trost beschütlet,
Verjüngt dem Adler gleich.
Der Kön'g schafft Recht, behütet
Die Leidenden im Reich.

Er hat uns wissen lassen
Sein heil'ges Recht und sein Gericht,
Dazu sein Güt' ohn' Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein' Jern läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld;
Die Gnad thut er nicht sparen.
Den Glöden ist er hold.
Sein' Güt' ist hoch erhaben,
Ob den, die fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd' dahin.

Wie sich ein Mann erbarmet
Ueber sein jung Winderlein,
So thut der Herr uns Armen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm' Gemächte
Und weiß, wir sind nur Staub
Gleichwie das Gras, von Rechte,
Ein Stum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da,
Also der Mensch vergehet,
Sein End das ist ihm nah.

Die Gottes Gnad alleine
Bleibt stät und fest in Ewigkeit
Bei seiner lieb'n Gemeine
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Günd' behalten.
Er herrscht im Himmelreich:
Ihr starken Engel waltet
Sein's Lob's und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilig's Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

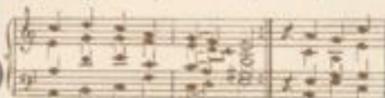
Joh. Graumann (Pollander) 1487–1541.



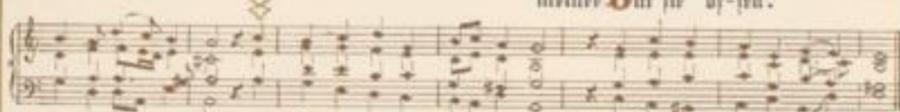
Pfalm 130.



as tie-fer **N**oth schrei' ich zu dir, **H**err
Dein' gnädig **O**-hren kehr' zu mir, und



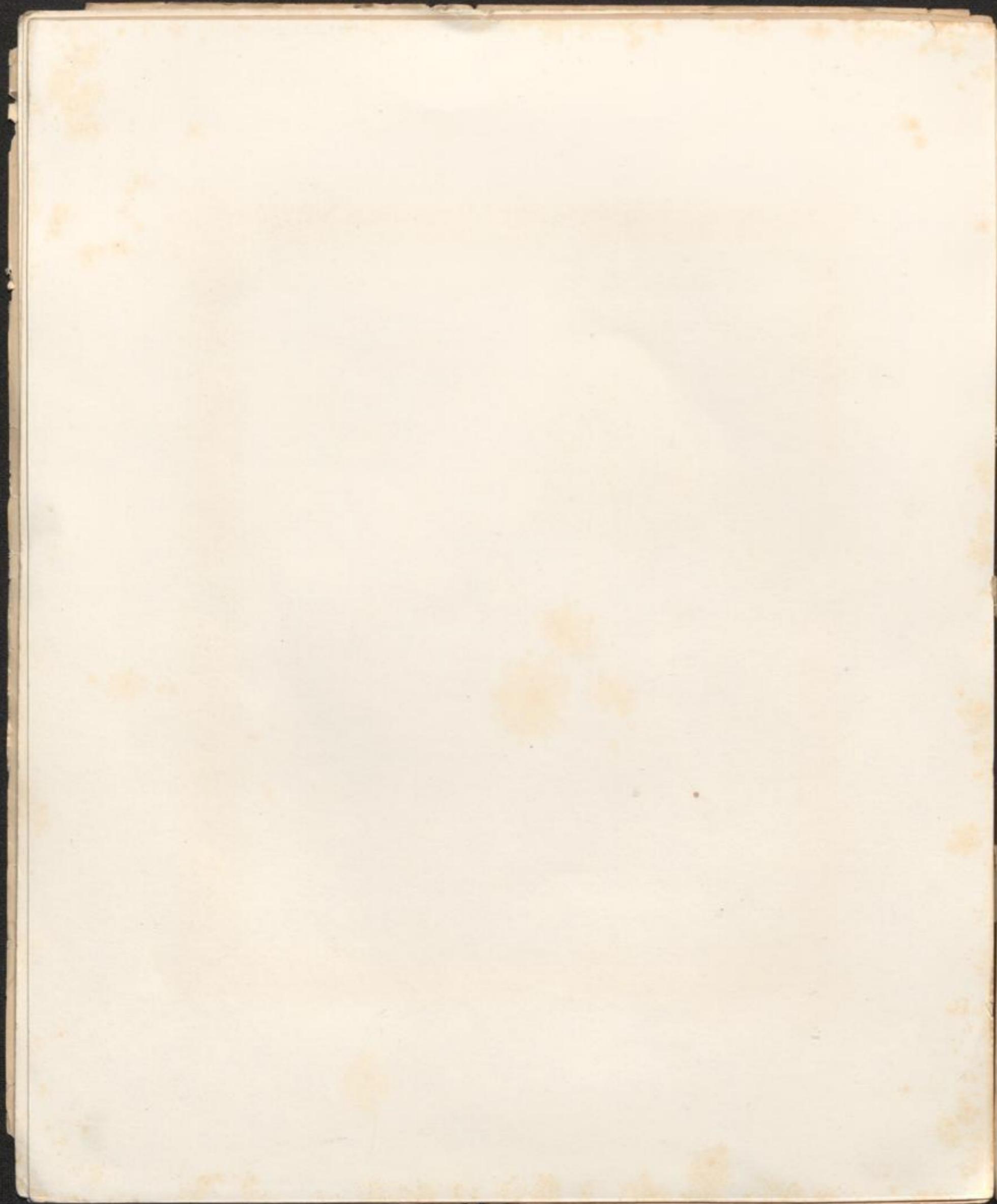
Gott, erhör' mein **R**ufen. **D**enn so du
meiner **B**itt' ste-öf-fen.

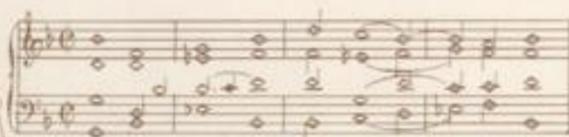


willt das se-hen an, was **S**ünd' u. **U**nrecht ist gethan, wer kann **H**err, vor dir blei-ben!

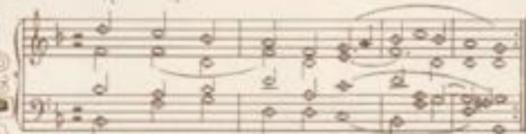
<p>2 Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergehen. Es ist doch unser Ghul' umsonst. Auch in dem besten Leben, Für dir niemand sich rühmen kann, Des muh dich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.</p>	<p>4 Und ob es währet bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeugt ward, Und seines Gott's erharre.</p>
<p>3 Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich, Und seiner Güte trauen. Die mir zusagt sein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Des will ich allzeit harren.</p>	<p>5 Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnaden. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Kirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.</p>

Dr. G. Luthier. 1483-1546.





1 - sein zu dir, **H**err Je - su **C**hrist,
Ich weiß, daß du mein **T**röster bist.



Mein **H**offnung steht auf **E**r - - den,
Kein **T**rost mag mir sonst wer - den.



Vom **A**nbeginn ist nichts er - korn, auf **E**rden war kein **M**ensch



ge - born, der mir aus **N**öthen helfen kann: **J**ch - - - ru - - f



dich an, zu dem ich mein **V**ertrau - - - en han.

Joh. Schaeffing, 1522.

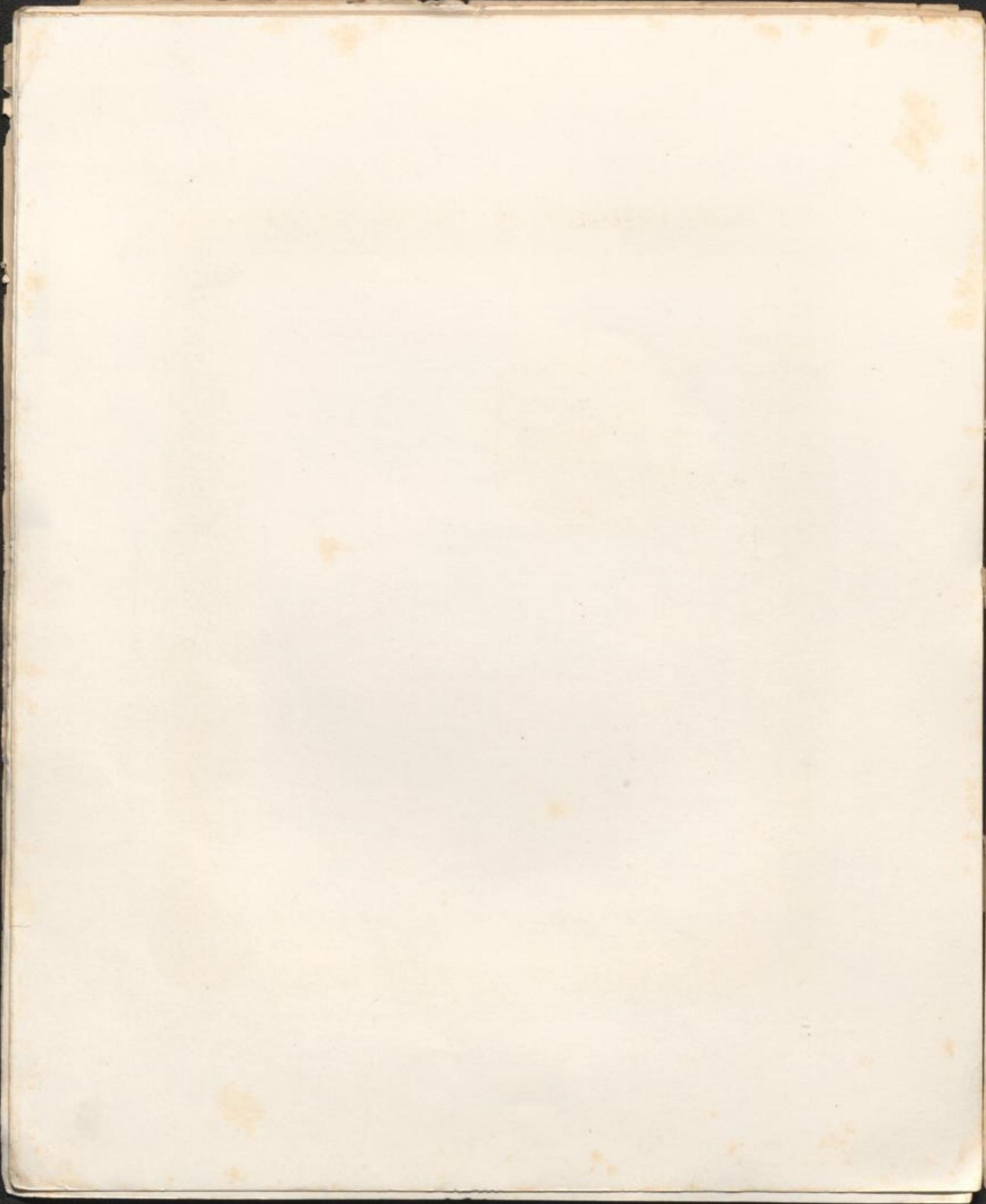
Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf.

Mein' Sünd' sind schwer und übergroß,
 Und reuen mich von Herzen;
 Derfelbigen mach mich quitt und los
 Durch deinen Tod und Schmerzen;
 Und zeig' mich Deinem Vater an,
 Daß Du hast g'nug für mich gethan.
 So werd ich quitt, der Sünden los,
 Herr, halt mir fest,
 Weß du Dich mir versprochen hast.

Gieb mir nach Dein'e Garmherzigkeit
 Den wahren Christenglauben,
 Auf daß ich Deine Süßigkeit
 Möcht' inniglich erschauen;
 Vor allen Dingen lieben Dich,
 Und meinen Nächsten gleich als mich.
 Am letzten End' Dein Hilf mir send,
 Damit behend,
 Des Teufels List sich von mir wend!

Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron,
 Dem Vater aller Güte,
 Und Jesu Christ, sei'm liebsten Sohn,
 Der uns allzeit behüte,
 Und Gott dem heiligen Geiste,
 Der uns sein' Hilf allzeit leiste
 Damit wir ihm gefällig sein,
 Hier in der Zeit,
 Und folgend in der Ewigkeit.

Joh. Sauerling. Reformationszeit.





Gott Lob, der uns heint diese Nacht, behüt' hat für des Ueu-fels Macht.

Herr Christ, den Tag uns auch behüt',
Dah' unser Herz in Ghorfam leb',
Vor Sünd und Schand' durch deine Güt',
Dein Wort u. Willn nicht widerstreb',
Lass' deine lieben Engeln
Dah' wir dich stets vor Augen han,
Unser Hüter und Wächter sein
In Allem, das wir fangen an.

Lass' unser Werk gerathen wohl,
Was ein jeder ausrichten soll,
Dah' unsre Arbeit, Müh' und Fleiß
Gereich zu deinem Lob, Ehr' u. Preiß.

Hr. Hermann. + 1561.

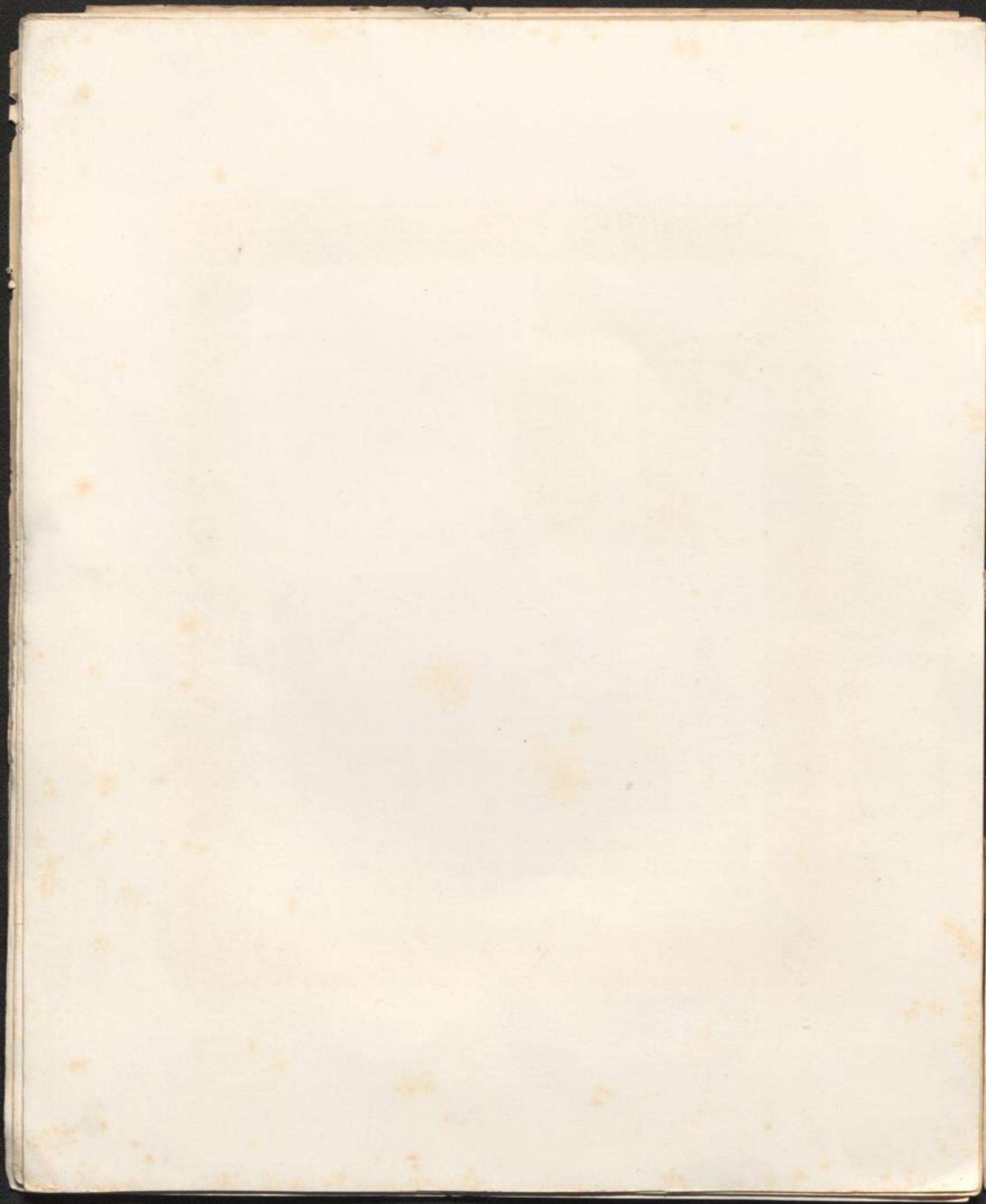
Herr wie du willst, so schickes mit mir,
Alein zu dir steht mein Begier:
 im **L**eben und im **S**terben,
 lass' mich, **H**err, nicht verderben. **Et.**

halt' mich nur in deiner **H**uld, sonst, wie du willst, gib mir **G**eduld, denn
 dein **W**ill' ist der be-----ste.

Zucht, **E**hr' und **T**reu verleihe' mir, **H**err, Soll ich denn mal nach deinem **R**ath
 Und **L**ieb' zu deinem **W**orte, Von dieser **W**elt abschneiden:
 Behüt' mich, **H**err, für falscher **B**ehre: Verleihe' mir, **H**err, nur deine **G**nad:
 Und gib mir **h**ie und **d**ort: **D**as es gescheh' mit **F**reunden:
 Was dienet mir zur **S**eligkeit, **M**ein **W**eib und **S**oel' befehl' ich dir:
Wend' ab all' **U**ngerechtigkeit, **O** **H**err, ein **s**elig **E**nd' gib mir:
 In meinem ganzen **L**eben. **D**urch **J**esum **C**hristum. **A**men.

Geop. Biermann (Wetzlar) 1540-1591.

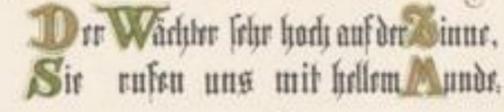
Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf



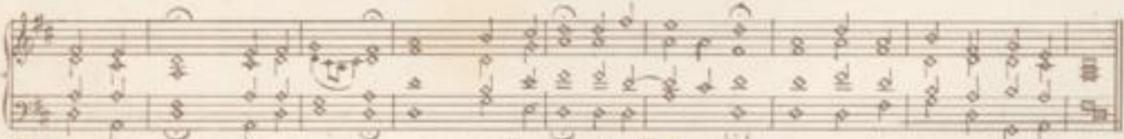




achet auf! ruft uns die **S**tim-me
Mitternacht heißt diese **S**tun-de,


Der **W**ächter sehr hoch auf der **S**inne,
Sie rufen uns mit hellem **M**unde.


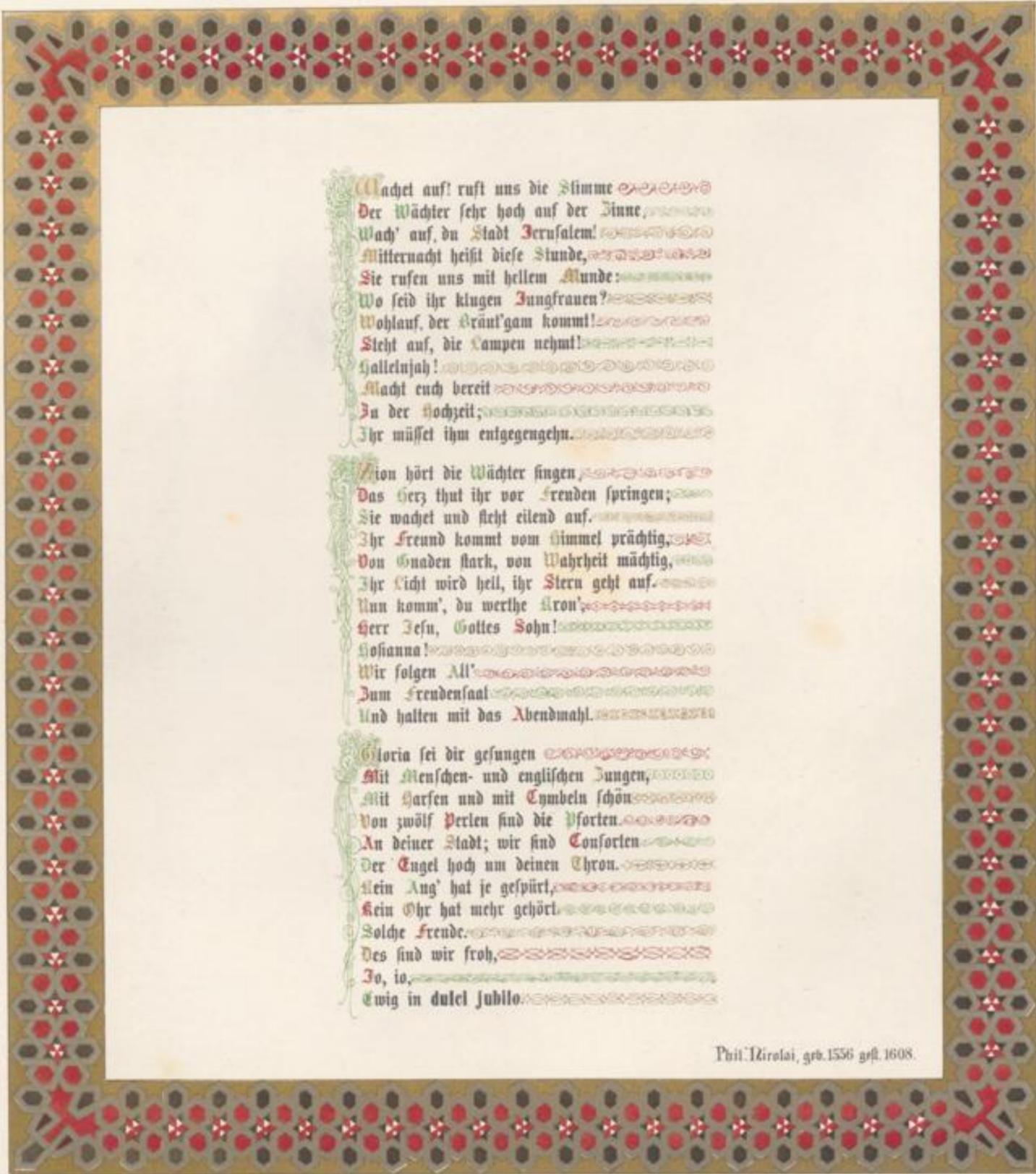


Wach' auf, du **S**tadt **J**eru-sa-lem! **W**ohlauf, der **B**räutigam kommt! steht auf, die
Wo seid ihr klu-gen **J**ungfrauen?


Lampen nehmt! hallelu-ja! macht euch bereit zu der **H**ochzeit, ihr mühet ihm entgegen gehn.


Phil. Ritzel, geb. 1806. gest. 1804.

Lith. Inst. v. Breidestach & Comp. in Düsseldorf.

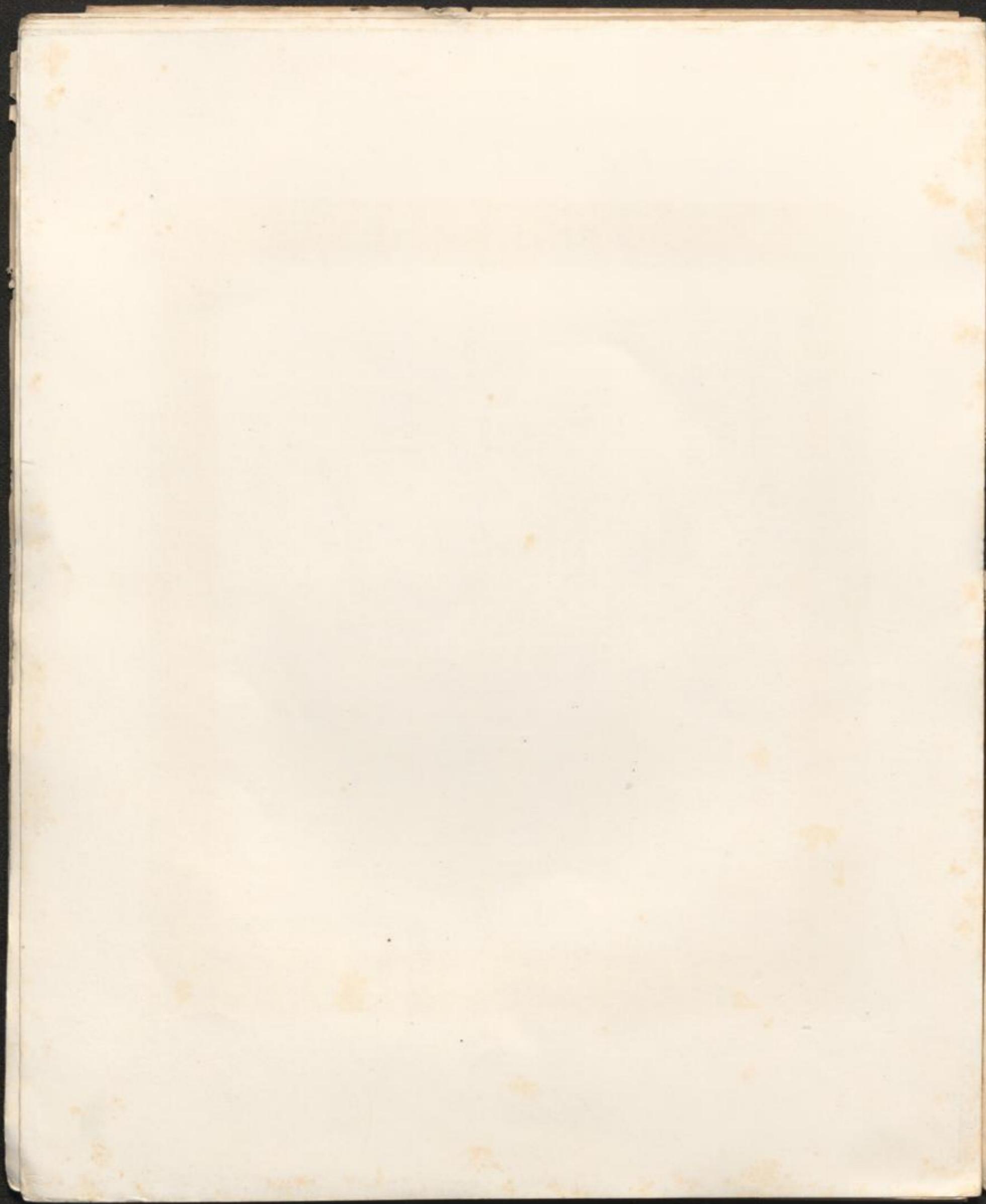


Wachet auf! ruft uns die Stimme
 Der Wächter sehr hoch auf der Sinne,
 Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
 Mitternacht heist diese Stunde,
 Sie rufen uns mit hellem Munde:
 Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
 Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
 Steht auf, die Lampen nehmt!
 Hallelujah!
 Macht euch bereit
 In der Hochzeit;
 Ihr müisset ihm entgegengehn.

Zion hört die Wächter singen
 Das Herz thut ihr vor Freuden springen;
 Sie wachet und steht eilend auf.
 Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
 Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
 Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
 Nun komm', du werthe Aron',
 Herr Jesu, Gottes Sohn!
 Hosanna!
 Wir folgen All'
 Dem Freudenmaal
 Und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen
 Mit Menschen- und englischen Jungen,
 Mit Harfen und mit Cymbeln schön
 Von zwölf Perlen sind die Pforten
 An deiner Stadt; wir sind Consorten
 Der Engel hoch um deinen Thron.
 Kein Aug' hat je gespürt,
 Kein Ohr hat mehr gehört.
 Solche Freude
 Des sind wir froh,
 Jo, io,
 Ewig in dulci júbilo.

Phil. Kircolai, grb. 1556 grb. 1608.



Jesu **C**hris-te, wahres
Erfüll mit dei-ner **G**na-de

Nicht, erleuchte die dich ken-nen
Schein, die irrend und verführet

nicht, und bringe sie zu deiner
sein, auch die so heimlich sichtet

Herrd, daß ihre **S**eel auch selig werd'
an, in ihrem **S**inn ein falscher **W**ahn.

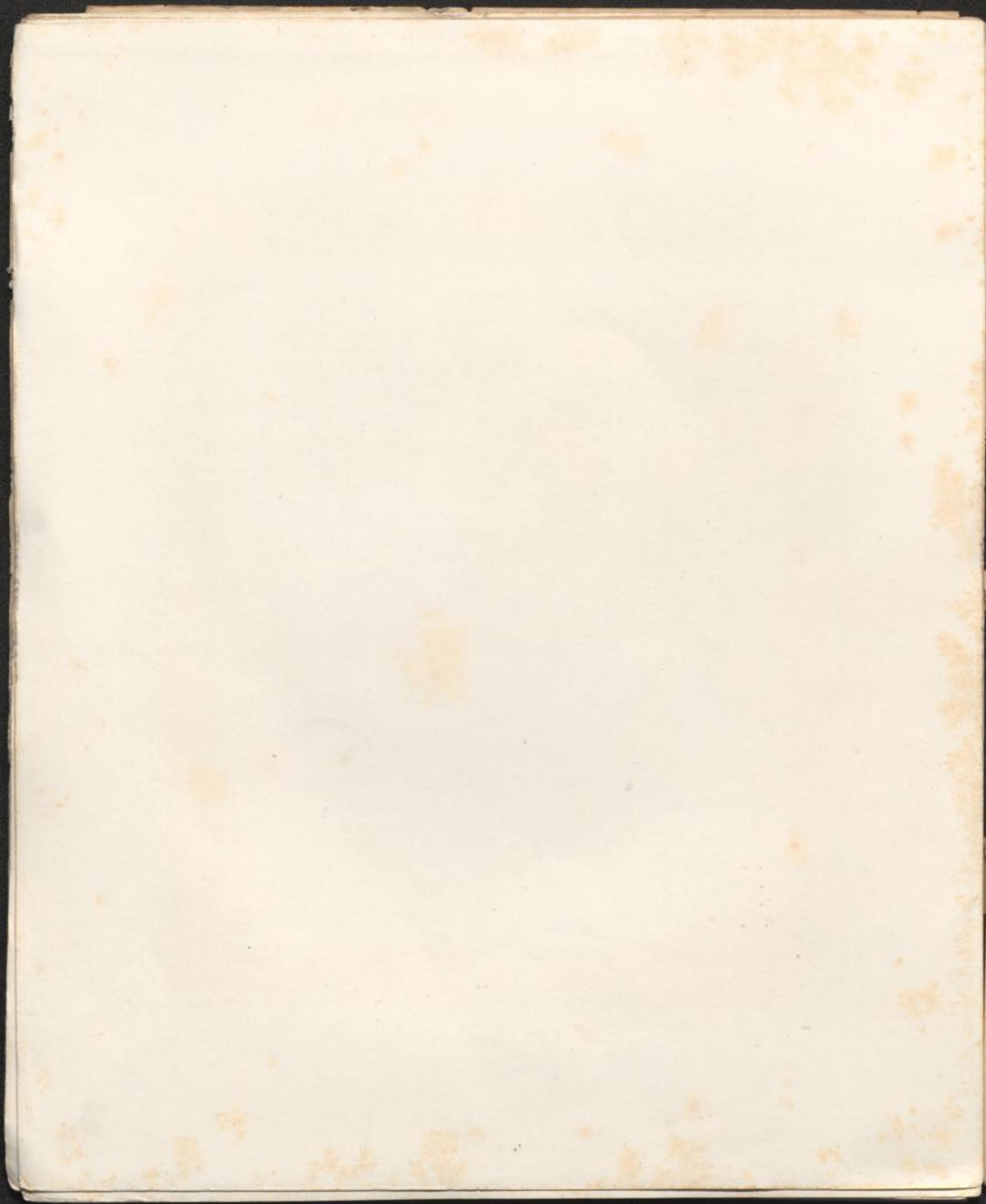
Und was sich sonst verlaufen hat,
Von dir, das suche du mit **G**nad.
Ihr arm verwundt **G**ewissen heil,
Lass sie am **H**immel haben **G**heil.

Den **G**auben öffne das **G**ehör,
Die **S**tummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres **H**erzens **G**laube sei.

Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im **Z**weifel stehn.
So werden sie mit uns zugleich
Auf **E**rden und im **H**immelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche **G**nade preisen dich.

Joh. Herrmann, geb. 1585 † 1647

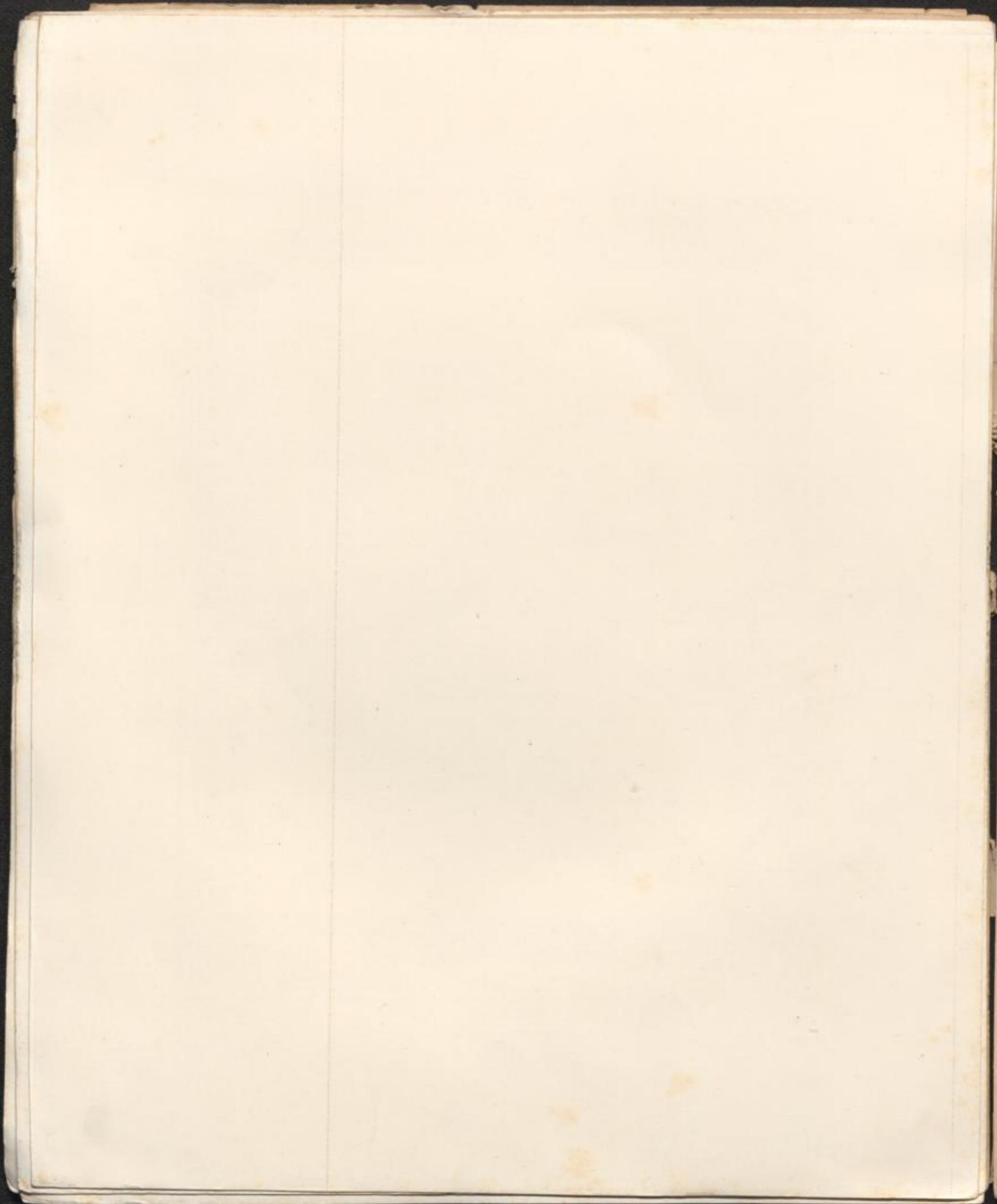
Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf



er weiß, wie
Ach wie ge-
 nahe mir mein
 Schwinde und br-
 Ende? hin geht die Zeit, her kommt der Tod:
 hende, kann kommen mei-ne To - - - des - - - noth.
Mein Gott, ich bitt', durch Christi Blut, mach's
 nur mit meinem Ende gut.

Amalie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. gr. 107 gr. 170.

Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf.



Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Todesfahr.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Herr, lebe' mich, stets mein End bedenken,
Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Lust.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Laß mich bei Zeit mein End bestellen,
Dass ich bereit sei, für und für,
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie Du wilt, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Mach' mir stets zuckersüß den Himmel
Und galtenbitter diese Welt;
Sieh, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ah Vater, doch' all meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Darin ich mich selgläubig winde,
Das giebt mir recht gewünschte Ruh.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Dass' ich mir recht und wohl gebitt';
Du stund' ich Trost in Todesstunden
Und alles, was ich gerne hätt';
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Nichts ist, das mich von Jesu scheidet:
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heil'gen Lauf;
Du bist mir auch daher gezogen,
Dass' mich zum End genommen auf.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

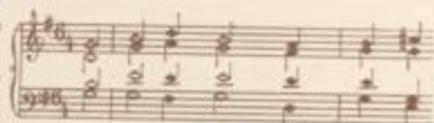
Ich habe Jesu Fleisch gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier;
Nun kannst Du meiner nicht vergeßen,
Ich bleib' in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

So komm' mein End', heut oder morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glüht;
Ich bin und bleib' in Deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmüht.
Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich leb' indes in Gott vergnüget
Und sterb' ohn' alle Bitterniß;
Mir g'ünet, wie mein Gott es füget;
Ich glaub' und bin es ganz gewiß:
Durch Deine Gnad' und Christi Blut,
Machst Du's mit meinem Ende gut.

Amilia, Dillana, Gedl. zu Schwarzburg-Rudolstadt.
1637-1740.





in reines **H**erz, **H**err schaff in



mir, schenk' zu der **S**ünden



Uhor u. **U**thür, vertreibe sie u. lass' nicht zu, daß sie in meinem **H**erzen ruh'

Dir öffn' ich **J**esu, meine **U**thür. **U**nd mache dann mein **H**erz ungleich
Ach komm und wohne du bei mir. **A**n **H**immels **G**ut u. **S**egen reich;
Treib' all' **U**nreinigkeit hinaus **G**ieb **W**eisheit, **S**tärke, **R**ath, **V**erstand
Aus deinem **U**mpel u. **W**ohnhaus. **A**us deiner milden **G**nadenhand:

Läß' deines guten **G**eistes **L**icht **S**o will ich deines **N**amens **R**uhm
Und dein hellglänzend **A**ngesicht **A**usbreiten als dein **E**igenthum
Erluchten mein **H**erz und **G**emüth. **U**nd dieses achten für **G**ewinn,
O **B**runnen unerschöpfter **G**üt'. **W**enn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich G. Reuß, 1654-1706

Doch du deine **W**ege und
 Der allertreuesten **P**flege dess.
 was dein **H**erze kränkt,
 der den **H**immel lenkt,
 der **W**olken, **L**uft und **W**inden giebt **W**ege, **L**auf u. **B**ahn,
 der wird auch **W**ege finden, da dein **F**uß gehen kann.

Paul Gerhardt, 1606-1676.

Lith. Inst. v. Breidenbach & Comp. in Düsseldorf.

42 35

Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besehn,
Mit Sorgen und mit Tränen
Und mit selbsterger Fein,
Nicht soll ihm gar nichts armen:
Es muß erbeten sein.

Ein ew'ge Treu und Wade,
Der Vater, weis und heil,
Was gut sei oder schade,
Dem Beschickten schick,
Und was du dann erlest,
Das leibst du, harter Feld,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefält.

Was hast du allermogen,
An nichts fehl's dir nicht:
Dein Lohn ist lauter Lohn,
Dein Lohn ist lauter Licht:
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht rahn,
Wenn du, was deinen Kindern
Versprechlich ist, nicht thun.

Wird ob gleich alle Zweifel,
Denn, wöhlen widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Nicht nicht jehende gehn:
Was er ihm sürgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
In seinem Noth und Ziel.

Hoff, o du arme Seele,
Hoff' und sei unverzagt,
Woll' dich dich aus der Hölle,
Da dich der Sommer jagt,
Mit großen Gnaden rücken,
Erwarte nur die Zeit,
So wird du schon erlöset
Die Seele der Herrlichkeit.

Hoff, auf! gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Gib' sehen, was das Herze
Verleitet und traurig macht,
Nicht du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll,
Gott ist im Regimente
Und führt Alles wohl.

Ein ihn laß thun und wollen,
Er ist ein weiser Herr
Und wird dich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebührt,
Mit wunderbarem Rath,
Die Sach' hinaus geführt,
Die dich bekümmert hat.

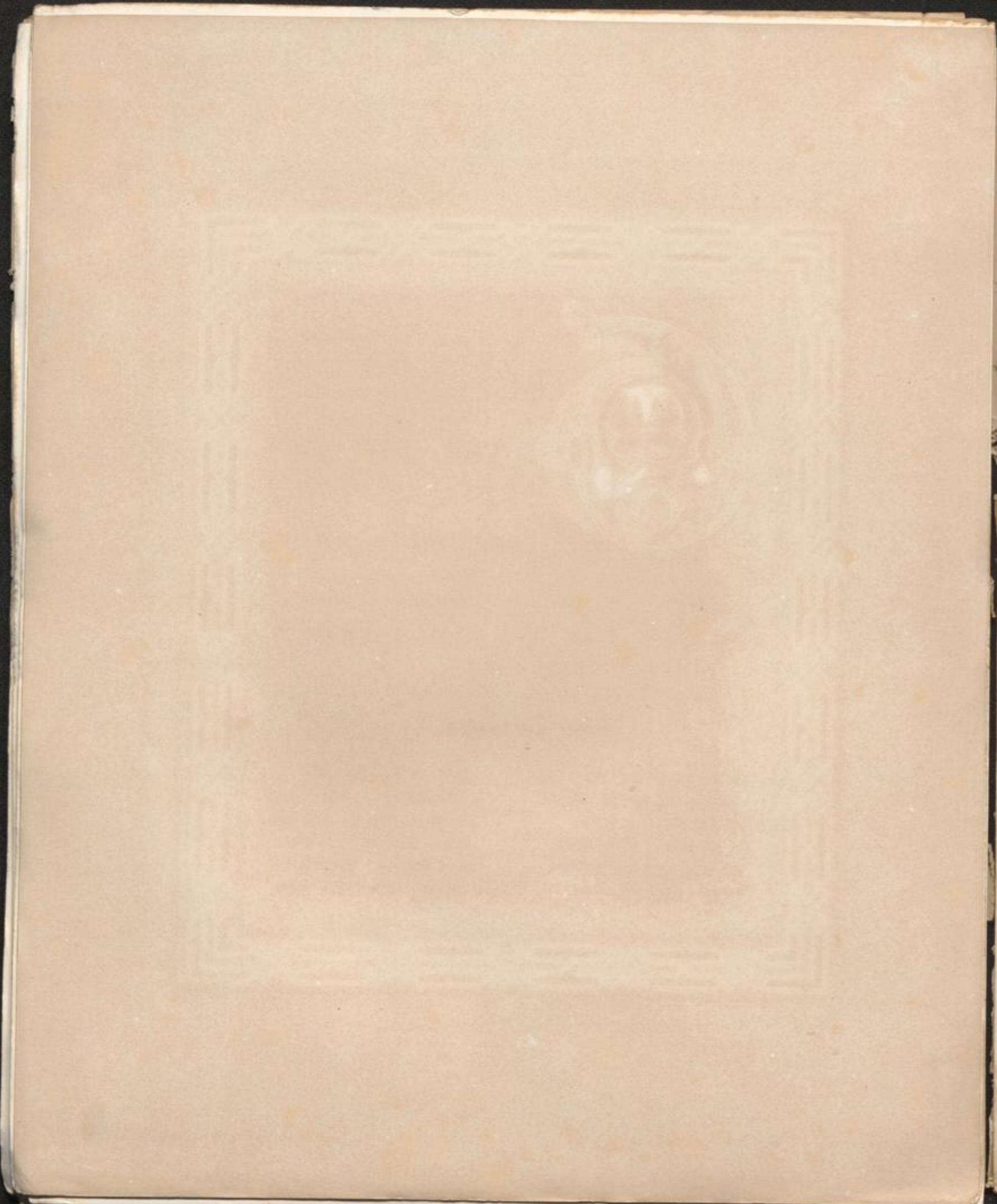
Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Rath verziehen,
Und thun an seinem Rath,
Als hält' in seinem Sinn
Er deiner Sach' begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Noth schweben,
So frag' er nichts nach dir.

Wird aber sich bekümmern,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich erlösen,
Da du's am wenigsten gläubst:
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du, in keinem Höfen,
Häher getragen hast.

Woll' dir, du Kind der Treue,
Du hast und trügst davon
Mit Noth und Dankesgehe,
Den Weg und Ehrenkron,
Gott gibt dir selbst die Krone,
In deine rechte Hand,
Und du sagst' erlöset
Denn, der dein Erb' gewandt.

Wacht Kind, o Herr, wach' auf,
In aller unser Noth:
Stark' unter Füh' und Händ,
Und laß' die in den Tod
Uns nicht deiner Pfage
Und Treu' empfohlen sein,
So gehn unser Wege
Gleich zum Himmel ein.

Paul Gerhardt 1606-1670.



Mel. v. Joh. Krüger.



geht nun hin und grabt mein **G**rab, denn ich
 bin des **W**anderns müde, von der **E**rde
 schied' ich ab, denn mir ruht des **H**immels **F**riede, denn mir ruht die süße **R**uh
 von den **E**ngeln droben zu.

Geht nun hin und grabt mein **G**rab, **W**as soll ich hienieder noch **z**urück
Meinen **B**auf hab' ich vollendet, **I**n dem dunkeln **U**hale machen?
Bege nun den **W**anderstab, **D**enn wie mächtig, stoh und hoch
Hin, wo alles **J**rd'sche endet, **W**ir auch stellen unsre **S**achen.
Bege selbst mich nun hinein, **W**ah es doch wie **S**and vergehn,
In das **B**ette sonder **P**ein. **W**enn die **W**inde drüber wehn.

Christ. Moritz. Arndt geb. 1769, gest. 1860.

Lith. Inst. v. Bräderbach & Comp. in Düsseldorf.

7²⁶

7
Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freude selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen;
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus dem Schatten, aus dem Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts,
Hin in's Land des ew'gen Lichts.

Darum lehte gute Nacht,
Sonn' und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit Eurer Pracht,
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin Ihr verschwindet ganz.

Weinet nicht! mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Theil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilig Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

Die Ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederwehlt,
Eröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht, ob dem eillen Schein,
Droben nur kann ewig sein.

Weint nicht! mein Erlöser lebt;
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheild, der Glaube,
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vater's, ziff're nicht.

G. M. Arndt, geb. 1769, gest. 1860.

